

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Siebentes Stück.

Den 13ten November 1802.

I n b a l t.

Der verlassne Arme. — Ein Räthsel. — Kraft's Nachricht von der Kuhpockenimpfung. — Armensachen. — Milde Beyträge. — Neumarkt. — Siebichenstein. — Verzeichniß der Geböhren u. — der angekommenen Fremden. — Anfrage. — 15 Bekanntmachungen.

I.

Der verlassne Arme.

Komm herab im vollen Lichtgewände,
Junger Morgen, komm aus fernem Lande,
Bring der Sonne warmen Stral mit dir!
Sieh! wie meine welken Glieder heben,
Sieh! wie matt sich Haupt und Füße heben,
Frost und Hunger nagen schwer an mir! —

Sinkt die Nacht auf schwebendem Gefieder'
Leichten Flugs auf unsre Erde nieder,
Sucht mein Auge weinend sanfte Ruh;
Aber nagt im Innern tiefer Kummer,
Da drückt nie ein labendsüßer Schlummer,
Dir das mattgethränkte Auge zu! —

IV. Jahrg.

(7)

Frau

Traurig schleich ich tiefgebückt am Stabe,
 Fleh von Thür zu Thür um eine Gabe
 Fruchtlos Menschen, meine Brüder, an;
 Fleh am kühlen Abend, mir zu geben
 Nur ein Eckchen, wo auch ich mein Leben
 Ach! nur einmal froh genießen kann!

Aber fühllos sprechen die Barbaren:
 „Helf dir Gott! Den hohen Silberhaaren
 „Ist die ernste Arbeit freylich Pein;
 „Hättest aber in den jungen Jahren
 „Für das hagre Alter sollen sparen,
 „Dürftest nun nicht andern lästig seyn.“

Schluchzend schlepp' ich mich an meinem Stabe
 Fort ins Freye, seufze nach dem Grabe,
 Wo kein Frost, kein Durst noch Hunger plagt;
 Wo einander Menschen nicht mehr trüben,
 Sich, wie Brüder, alle herzlich lieben,
 Wo nicht weiter bittere Armuth nagt.

Aber auch der Tod flieht kalt die Bitte
 Eines Armen, flieht die niedre Hütte,
 Wo das kranke Alter nach ihm ruft!
 Schleicht dafür durch prächtige Palläste,
 Schreckt die reichen, freudetrunknen Gäste,
 Senkt die frohe Jugend in die Gruft!

Hingefunken, unter einem Baume
 Blickt mein Auge in dem öden Raume

Der

Der entschlafnen Schöpfung thranend auf;
 Alles ruht so sanft, nur ich alleine
 Liege wachend einsam da und weine,
 Jammre nach der Sonne schnellern Lauf.

Du mich treu begleitender Gefährte,
 Lieber Stab, theil' ferner die Beschwerde
 Dieses Pilgerlebens gern mit mir!
 Du, mein Alles, was ich Armer habe,
 Selbst im längstsehnten kühlen Grabe,
 Schlaf ich ruhig ungetrennt von dir!

Bis dahin laß uns die dunkeln Hallen
 Unfers Lebens willig duldend wallen,
 Endlich deckt auch uns das stille Grab.
 Kann vielleicht noch gute Seelen geben,
 Wo wir noch in Ruhe unser Leben
 Schließen können. — Komm geliebter Stab! —

Ung.

II.

Räthsel von Schiller.

Ich wohne in einem steinernen Haus,
 Da lieg ich verborgen und schlafe.
 Doch ich trete hervor, ich eile heraus,
 Befordert mit eiserner Waffe.

Erst bin ich unscheinbar und schwach und klein,
 Mich kann dein Athem bezwingen,
 Und ein Regentropfen schon saugt mich ein.
 Doch mir wachsen im Siege die Schwingen;
 Wenn die mächtige Schwester sich zu mir gesellt
 Erwachs ich zum furchtbarn Gebieter der Welt.

(Wer sich an dieser und einigen nächstens folgenden Aufgaben üben will, beliebe die Auflösung in der Buchdruckerey des Waisenhauses abzugeben. Die verschiedenen Meinungen sollen dann mitgetheilt werden.)

 III.

N a c h r i c h t
 von dem Fortgange der Kuhpockenimpfung
 in Halle.

Zu Anfangs des laufenden Jahres erwähnte ich in diesen Blättern einer öffentlichen Nachricht, wonach fünf Kinder eines gewissen Predigers bey Hoya bald nach eingepfsten und gänzlich überstandenen Kuhpocken doch noch die gewöhnlichen Menschenpocken bekommen haben sollen. Zugleich äußerte ich aber meinen geringen Glauben an diese Geschichte und erklärte, daß sie entweder ein Märchen seyn müste, oder daß die Kuhpocken jener Kinder keine wahren und echten gewesen seyn könnten. Deswegen hatte ich auch schon an den Vater selbst geschrieben, und versprach damals, seine Antwort öffentlich mitzutheilen. Allein diese erhielt ich so spät, und fand sie
 dabei

dabei so weitläufig, daß ich mich nicht entschließen konnte, meine Leser damit zu belästigen. Daher sey es mir nur erlaubt, hier zu bemerken, daß jener Prediger die Hauptfrage meines Briefes: Welcher Arzt denn seine Kinder geimpft habe? gänzlich unbeantwortet ließ, und mich sogar bat, ihn damit zu verschonen. Folglich gehört er unter die große Klasse derjenigen unserer Gegner, auf welche weiter keine Rücksicht zu nehmen ist. Denn wer keinen sichern Bürgen für die Echtheit der ihm eingeimpften Schutzblattern stellen kann, der darf sich auch nicht über die Folgen beschweren.

Wem fallen hierbey nicht die mancherley falschen und nachtheiligen Gerüchte ein, die sich auch bey uns während der allgemeinen Impfung in den letzten vier Monaten verbreiteten? Da sollten bald mehrere durch Kuhpocken getödtete Kinder auf einmal zum Thore hinausgetragen seyn, bald lag eins in Jammer, ein anderes an schwarzen, brandigen Pocken darnieder, und, was zuletzt noch den meisten Glauben erhielt, fast alle sollen davon oft lange nachher noch einen hartnäckigen, scheuslichen Ausschlag bekommen haben. Und doch ist in diesem allen kein wahres Wort zu finden. Denn was erstlich die Todten anbetriefft, so habe ich mich durch genaue Nachforschung überzeugt, daß von beynähe Dreyshundert *) Kindern, die nun durch Hallische Aerzte in- und außerhalb der Stadt geimpft worden sind, auch nicht ein einziges während der Krankheit gestorben ist. Ja diese äußerte sich zweytenß auf eine so gelinde Art, daß manche Eltern vielleicht noch jetzt

3

im

*) Ich selbst habe nun zwey und achtzig behandelt.

im Zweifel stehen, ob ihre Kinder dadurch wirklich vor den verheerenden Menschenpocken einmal gesichert bleiben werden. Das will ich ihnen auch nicht weiter verargen, wenn sie nun einmal die Ungläubigen spielen und ganze Nationen Lügen strafen wollen. Sie mögen zweifeln, so lange bis wir endlich die große Probe bestehen, und bey der nächsteintretenden Pockenpest unsere Impfinge unbeschadet aller Gefahr der Ansteckung aussetzen werden. Aber ich muß sie ihres eigenen Vortheils wegen bitten, diesen Unglauben ja nicht weiter auszubreiten, sondern vielmehr den Dank der Nachwelt dadurch zu verdienen suchen, daß sie die gute Sache immer allgemeiner machen. Denn nicht zu gedenken, daß bey einbrechender Gefahr die Impfung mit weit mehr Schwierigkeiten verbunden seyn wird, so will ich nur erinnern, daß wir durch zeitige Entschließung und durch die Vorbereitung unserer Kinder einst im Stande seyn werden, mehrere gegen die Brauchbarkeit der neuen Entdeckung erhobene Einwürfe mit einem Streiche niederzuschlagen zu können. Doch davon zu seiner Zeit ein mehreres. Genug, wir fanden die Zufälle während der Krankheit so unbedeutend, daß wir kein Bedenken trugen, auch die zartesten Säuglinge, von 14 bis 30 Wochen alt, derselben zu unterwerfen. Ja wir fanden, daß diese gerade sich am besten dazu schickten, erstens weil sie ohne Furcht vor Instrumenten und ohne Eigensinn zu der leichten Operation am willfährigsten waren, zweytens, weil sie an der Brust und in dem Mantel am Besten gehegt und gepflegt wurden, und drittens, weil sie für die Krankheit selbst im Ganzen weit empfänglicher waren, als

Erwachs

Erwachsene. Auch ist nun die Besorgniß, daß in jenem zarten Alter der Zahnausbruch mit in das Spiel kommen und das Uebel verschlimmern könnte, gänzlich gehoben, seitdem ich selbst bey sechs und meine Herren Kollegen bey mehreren Kindern gerade das Gegentheil beobachteten, und den Erfahrungssatz der englischen sowohl als der französischen Aerzte vollkommen bestätigt fanden: daß die Kuhpocken den Durchbruch der Zähne nicht erschweren, sondern vielmehr erleichtern.

Was aber Drittens jenen verrufenen Ausschlag anbelangt, den allerdings einige Kinder in diesem Herbste oft erst in der vierten Woche nach überstandener Krankheit bekamen, so ist zwar nicht zu läugnen, daß er anfangs unsere ganze Aufmerksamkeit rege machte; allein wir überzeugten uns auch bald, daß zwischen ihm und dem secundären Ausschlage oder den sogenannten Nachpocken ein großer Unterschied sey. Denn diese letztern, die sich oft zufällig, wie auch bey uns, während der großen Sommerhitze, an mehreren Kindern zu äußern pflegen, bestehen in bald mehr bald weniger großen, einzelnen, den Spitzpocken ähnlichen Blüthen, die schon am vierzehnten Tage der Krankheit, wenn sich auf den Impfstellen die braunen Borken so eben gebildet haben, erst auf den Armen selbst, dann auf der Brust, im Gesichte und über den ganzen Körper erscheinen, selten aber länger als 8 Tage dauern, und ohne Arzeney wieder verschwinden. Hierüber waren die Eltern auch so wenig ängstlich, daß sie sich vielmehr freuten, indem sie einem alten Vorurtheile gemäß glaubten, daß nun die bösen Säfte recht herausgekommen, und

von dem Kuhpockengifte im Körper nichts zurückgeblieben sey. Desto mehr Besorgniß entstand dagegen über den obenerwähnten Ausschlag, der gewöhnlich erst einige oft auch mehrere Wochen nach überstandener Krankheit ausbrach, sich vorzüglich im Gesichte, um den Mund herum, auf den Backen lagerte, und in vielen kleinen dicht aneinandersitzenden Blüthen bestand, die sehr juckten, bald aufgekrast wurden, und alsdann einen dicken, dunkeln und immernässenden Grund bildeten. Dabey will ich nicht in Abrede seyn, daß auch die Nachpocken selbst bey einem und dem andern Kinde in diesen hartnäckigen Ausfluß übergegangen sind; ja ich will es sogar glauben, wenn man es mir erzählen sollte, daß sich noch über dem Schwären, große Drüsengeschwülste und ausgefahner Kopf dazu gesellt haben; aber ich bin gewiß und mit allen hiesigen Ärzten überzeugt, daß diese genannten Zufälle nicht sowohl den Kuhpocken selbst, sondern ganz andern Ursachen zuzuschreiben sind. Denn erstens ist es bekannt genug, daß in diesem Jahre überhaupt viel Neigung zu Hautkrankheiten, als Griesel, Spizpocken, Scharlach, Krätze &c. unter den Kindern geherrscht hat, und zweitens, daß insbesondere die Neigung zu der obenbeschriebenen Art von Ausschlage und zu den übrigen Zufällen im Herbst, vorzüglich in einem so obstreichen Herbst, zuzunehmen pflegt. Daher es denn auch kam, daß nicht bloß die geimpften, sondern noch vielmehr andere Kinder davon heimgesucht wurden. Und eben dieser Umstand muß ganz allein schon hinreichend seyn, die Unschädlichkeit der Kuhpocken darzuthun, und ein entstandnes Vorurtheil in seiner Geburt zu ersticken.

JH

Ich fordere daher nochmals alle Einwohner dieser Stadt und der umliegenden Gegend auf, der guten Sache beizutreten. Noch ist es Zeit! Ein Jahr weiterhin, — und es ist vielleicht zu spät. Denn wenn das Haus erst brennt, so hält es mit der Rettung am schwersten. Wer seine Kinder lieb hat, wer sich der väterlichen Sorgfalt für ihre Gesundheit und Schönheit rühmen, wer nicht den Vorwurf der Halsstarrigkeit auf sich laden will, der melde sich bey demjenigen Arzt, zu dem er das meiste Zutrauen hat. Er glaube nicht, daß wir jetzt erst die Probe machen wollen. Diese ist schon längst, schon seit zehn und mehreren Jahren gemacht und in der ganzen Welt so oft wiederholet worden, daß die Gültigkeit der wahren Schutzblattern jetzt außer allen Zweifel ist. England, Frankreich, Italien, Rußland, Schweden bestätigen noch immer und in allen Zeitungen den Nutzen der neuen Entdeckung; in Berlin ist igt auf Befehl des Königs eine eigne öffentliche Impfanstalt errichtet. Von allen Seiten hallt es wieder; Rettet eure Kinder!

Ich selbst und gewiß auch die andern Herrn Aerzte dieser Stadt werden es übrigens gern sehen, wenn sich nur bis Weihnachten hin so viele Eltern gemeldet haben, daß wir zu Anfang Februars, in der besten Jahreszeit, das Geschäft wieder anfangen und ununterbrochen fortsetzen können. Alsdann bin ich wenigstens gesonnen, wenn es genehmigt wird, bey eintretenden wahren Menschenpocken alle Kinder, die ich geimpft habe, und für gesichert erkläre, öffentlich zu nennen, damit man selbst die Parallele ziehen könne, und sich nicht durch Austerreden täuschen lasse.

D. Kraft.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises,

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Almo-
sencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft
freywilliger Armenfreunde.

Nach dem Wunsch vieler Mitglieder, werden
künftig die Sessionen jedesmal gleich nach 2 Uhr ih-
ren Anfang nehmen, welches um der kurzen Tage
willen um so nothwendiger ist.

Milde Beyträge.

1) Von dem Herrn Oberberggrath und Profes-
sor Neil sind an die hiesige Armen-Casse abgegeben
worden 16 Thlr. 12 Gr.

2) Eine auswärtige Wohlthäterin überschickte
bey einem glücklichen Vorfalle durch den Herrn In-
specteur Buhle einen Specieshalter 1 Thlr. 9 Gr.

3) Von einem hülfbedürftigen Kinde ist durch
den Herrn Inspector Westphal an die Armen-Casse
abgegeben 1 Thlr.

4) Bey dem Kramerwerden des Herrn Glaube
ist an die Armen-Casse ausgezahlt 1 Thlr.

5) Bey dem Ball auf dem Kronprinzen sam-
melten einige junge Damen für die Armen 13 Thlr.
12 Gr. 9 Pf. und zwey edle Mitbürger unsrer Aka-
demie sandten noch nach 2 Louisd'or. Beydes ist
vom Hrn. D. Niemeyer an die Cassé geliefert, und
soll

soll mit zur Winterbekleidung der Almosenkinder verwendet werden.

6) Ein Freund des Wohlthuns schenkte an seinem Geburtstage den Armen 1 Louisd'or.

In den milden Beyträgen des vorigen Stückes ist No. 2 noch der Name K. zu bemerken und No. 3 „am 2ten November“ statt des 24ten zu lesen.

2. Neumarkt.

An die Stelle des ohnlängstverstorbenen Rathmann Hr. Kurze ist der Seifensieder Herr Huth zum Rathmann und an dessen dadurch vacant gewordene Stelle als Ausschußverwandter der Strumpfwirker: Obermeister Herr Seeburg erwählt worden.

3. Siebichenstein.

Herr Cappellmeister Reichardt hat von des Königs Majestät einen halbjährigen Urlaub zu einer Reise nach Frankreich erhalten, und ist vor 14 Tagen nach Paris abgegangen.

4.

Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle 1c.
October. November. 1802.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 31. Octobr. dem Tuchmachermeister Eugling ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 6. Nov. eine unehel. Tochter.

Ulrichsparochie: Den 25 Octobr. dem Töpfermeister Bauer ein S., Joh. Heinrich Lorenz. — Den 28. dem Zimmergesellen Pätzold ein S., Joh. Wilh. Carl. Moriz;

- Moritzparochie:** Den 2. Nov. dem Schneidermstr. Bauer eine Z., Wilhelmine Rosine.
- Glauch:** Den 1. Nov. dem Strumpfwirkermstr. Geyer ein S., Johann Christoph Carl.
- Militairgemeinde:** Den 23. Octobr. dem Unterofficier Wesling ein S., Joh. Joachim Gottfried. — Noch sind im October gebohren 5 S. 2 Z. ehelich und 2 S. unehelich.

b) Getraete.

Militairgemeinde: Im Monat October 7 Paar.

c) Gestorbene.

- Marienparochie:** Den 1. Nov. des Schuhmachersmeister Häfner S., Friedrich Wilhelm Gustav, alt 1 J. 7 Z. Jammer. — Des Handarbeiter Schönfeld S., Johann Gottlieb, alt 2 J. 10 M. Jammer. — Den 3. der Schaarmächter Richter*, alt 81 J. Entkräftung. — Den 4. des Schuhmachersmeister Schlee S., Johann Christoph Wilhelm, alt 7 J. 11 M. 2 W. Nervenfieber. — Der Soldat Weber, alt 23 J. Auszehrung. — Den 5. des Seifensieder Obermeisters Gödecke Wittwe, alt 45 J. 2 M. 2 W. Brustwassersucht.
- Moritzparochie:** Den 2. Nov. des Perua. Trott Z., Augustine Friederike, alt 4 J. 7 M. Scharlachfieb.
- Moritzparochie:** Den 2. Nov. des Salzwirkermstr. Venediger Wittwe, alt 72 J. Nervenfieber. — Den 4. des Bedienten Metzlau Wittwe, alt 76 J. Entkräftung.
- Hospital:** Den 3. Nov. des Mechanikus Jänecke nachgel. Z., Johanne Caroline, alt 19 J. 1 M. 3 Z. Schlagfluß.
- Neumarkt:** Den 3. Nov. der Tuchmachermeister Schröder, alt 60 J. Auszehrung. — Des Invaliden Kral S., Christoph Thomas, alt 15 W. Steckfluß. — Den 5. des Weisbäckermstr. Else Tocht., Marie Eleonore, alt 3 J. 2 W. 3 Z. Auszehrung.

5.

Angekommene Fremde in Halle,

vom 3ten bis incl. 9ten November 1802.

Den 3. Nov. Virtuose Bachhoff a. Nürnberg; —
Kaufmann Müser aus Westphalen; log. i. g. N. —
Schichtmeister Stubenrauch a. Lößjün; log. i. Crpr. —
Kaufmann Ritter a. Breslau; — Hofmeister Kleffel
nebst Baron v. Langermann u. Baron v. Lücken, Pädagogisten, a. Schwerin; log. i. g. L.

Den 4. Nov. Minister u. Directorial; Gesandte
des Niedersächsischen Kreises, auch Braunschweig. Geheim.
Rath v. Münchhausen; log. i. Crpr. — Registrat.
Trinius und Demoiselle Werth a. Eisleben; — Buch-
händler Voss a. Leipz.; log. i. g. L.

Den 5. Nov. v. Ritter a. Leipzig; — Geheim.
Rath v. Willer mit seiner Frau a. Berlin; — Baron
v. Ende mit seiner Frau a. Merseburg; — Stude
ein Student a. Leipzig; log. i. g. L.

Den 6. Nov. Baron v. Bender a. Zscheplin; —
Beltzig aus Bräuendorf; — Friedlein aus Leipzig;
log. i. g. L.

Den 8. Nov. Graf v. Nostitz a. Hildesheim; —
Doct. Medic. Ziegler a. Ueferlingen; log. i. 3 S. —
Kaufmann Mertens a. Leipzig; — Kaufmann Sprin-
ger a. Schneeberg; — Deconom Koch a. Gerbstädt;
log. i. g. L.

6. A n f r a g e.

Sollte jemand eine Manns- oder Frauensperson bekannt
seyn, welche im Stande wären, Unterricht im Verfertigen
von Strohsäcken (Zeller, Decken u. s. w.) zu geben,
den ersuche ich, mir solche nachzuweisen.

D. Niemeyer.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit der allergnädigsten Cabinets-Ordre vom 7ten Septbr. d. J. wird sowohl dem handelnden, als übrigen Publico des Saalkreises und der Grafschaft Mansfeld, diesseitiger Hoheit, die Einbringung aller Arten englischer, gelber und weißer Metallknöpfe, bey ohnfehlbarer Konfiskation derselben, und der gefesmäßigen Bestrafung, hierdurch untersagt.

Magdeburg, den 22. Septbr. 1802.

Königl. Preuß. Magdeburg. Kriegs- und
Domainen-Kammer

Es wird ein geschickter mit guten Zeugnissen versehen, unbeweihter Gärtner auf ein Ritterguth gesucht. Derselbe kann seinen Dienst sofort antreten und nähere Auskunft bey dem Justiz-Commissarius Käpprich allhier, oder dem Amtmann Herbst zu Teutschenthal erfahren.

4000 Thaler in Golde und 1000 Thaler in Courant, liegen gegen hinlängliche hypothekarische Sicherheit und zu 4 pro Cent Zinsen, auch in kleinern Posten, zum Ausleihen bereit. Nachricht giebt der Justiz-Commissarius Käpprich.

Einem geehrten Publico mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage meine Material-, Taback- und Farbe-Waaren-Handlung, in meinem in der Schmeerstraße gelegenen Laden, der vielleicht noch manchen, von meinem sel. Vater her, als der Freudelsche bekannt seyn wird, eröffnet habe. — Ich werde mich bemühen, jeden mit guter Waare, zu den möglichst billigen Preisen, zu bedienen, und es soll mich freuen, wenn sich recht viele durch gefällige Versuche überzeugen, daß dieses nicht leere Versprechungen sind.

Halle, den 27. Octobr. 1802.

Carl Friedrich Freudel.

Es hat sich am 3ten d. M. ein junger Bursche von 16 Jahren, welcher die Tischlerprofession erlernt, aus unnöthiger Furcht vor übler Behandlung, von hier entfernt, ohne bis jetzt Nachricht von sich gegeben zu haben. Es wird ihm aber hierdurch die Versicherung ertheilt: daß er, ohne die mindeste Strafe zu befürchten, zu seinen ihn sehnlichst erwartenden Eltern zurückkehren kann; und werden diejenigen, so von seinem Aufenthalt etwas in Erfahrung bringen, dringend gebeten, mir oder dem Gestraidehändler Herrn Schreiber zu Wettin, baldmöglichst davon einige Nachricht zu geben. Der junge Mensch ist von kleiner Statur, hat schwarzbraunes verschnittenes Haar, und trug, als er wegging, einen dunkelblauen Ueberrock mit gelben Knöpfen, einen schwarzen runden Huth mit einer Schnalle, lange aschgraue gefrickte Weinkleider, Schuh und weiße baumwollne Strümpfe.

Halle, den 9. November 1802.

Biesten, Justiz-Commissarius.

Auf künftigen 16ten November, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in meinem, in Glaucha auf dem Steinwege No. 1704 gelegenen Hause, Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Gläser, Steingut, Kupfer, Zinn, Messing und andres Hausgeräthe, auch einiges Pferdegeschirr und ein Rennschlitten, und zwar wegen meiner bevorstehenden Abreise, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

K e i d e l.

Ein allhier wohlgelegenes Haus mit 4 Stuben, 8 Kammern, 2 Küchen, 3 Holzställe, ein gewölbter Keller, nebst einem Garten 20 Schritte in der Länge und 17 Schritte in der Breite, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Bücherantiquar M e t t e zu Halle.

Eine gute eichene Rolle stehet zum Verkauf. Nachricht davon giebt der Handarbeiter Stöck auf dem Sandberge. Halle, den 10. Nov. 1802.

Die im vorigen Stück angezeigte Auktion, im Hause des Herrn D. Niemeyer auf dem großen Berlin, von Büchern aus allen Wissenschaften, besonders französische und medicinische, gegen gleich baare Bezahlung, nimmt ohnfehlbar künftigen Dienstag, den 16. November, Nachmittag um 2 Uhr, seinen Anfang. Catalogi davon sind beym Hrn Auktionator Raden zu haben.

Da ich davon abgegangen bin, möblierte Zimmer zu vermieten, und künftig die in meinem Hause befindlichen Zimmer ohne Möbeln vermieten werde, so sollen in meinem, in der Märkerstraße belegenen Hause, auf den 15ten November d. J. Nachmittags und folgende Tage, verschiedene Möbeln an Schränken, Schreibkommoden, Tischen, Stühlen, Sophas und dergleichen, durch öffentliche Auktion verkauft, und es soll damit zugleich eine Auktion von verschiedenen weiblichen Sachen an Kleidungsstücken, Wäsche und Fuß verbunden werden.

Halle, den 8. Nov. 1802.

Der Justiz Amtmann Nehmiz.

In dem der französischen Kirche zugehörigen und in der großen Ulrichsstraße No. 14 gelegenen Hause ist zukünftige Ostern die zweyte Etage, bestehend in 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Holzstall und Keller, an eine stille Familie zu vermieten.

Braunschweiger Doppel-Mumme, die Kanne 8 Gr. hat in bester Güte erhalten
der Kaufmann Kiesel am alten Markte.

Braunschweiger Schiff-Mumme bey F. G. Kraft
auf dem Strohhof

Von heute an ist wieder Löffelkraut, Wein und Weins-Most zu haben bey Holzhausen auf der Galgstraße.

Der 10te Bogen von der neuen Geographie nebst einem Kupfer wird à 1 Gr. ausgegeben bey
Fr. Chr. Dreyßig in der Steinstraße.